

DEM KLIMAWANDEL MIT INTELLIGENTEM PLATZDESIGN BEGEGNEN

Golfplätze gestärkt für die Zukunft

Für die Golfplatzarchitektur bedeutet der Klimawandel Herausforderungen, die aber lösbar sind.

Veränderung bedeutet neue Chancen: Das gilt auch für das Thema „Klimawandel und Golfplatzarchitektur“, das derzeit viele Golfanlagen, übrigens nicht nur in Deutschland, sondern international bewegt. Die Vielzahl der Themen, die Anlagen-Betreiber wie Golfplatzdesigner dabei gleichermaßen betrifft, ist zweifellos anspruchsvoll:

Trockenheit und Wasserreduktionen

Wie gestalten wir Golfplätze so, dass sie einerseits möglichst wenig Wasser benötigen, andererseits aber auch möglichst ideale Auffang- und Speichermöglichkeiten bieten? Mit welchen Grassorten säen wir Fairways und Grüns ein oder nach, um diese Prozesse zu unterstützen?

Extrem-Niederschläge

Wie erreichen wir durch das richtige Design erstklassige Entwässerung, möglichst wenig Erosion und hohe Folgekosten zum Beispiel bei Bunkern oder Wegen?

Energiesparen und CO₂-Abdruck

Je größer die Flächen, die zu mähen, zu rechen, zu düngen oder zu bewässern sind, desto höher der Verbrauch von Energie und desto üppiger der CO₂-Abdruck.

Kostensteigerung

Egal ob Preise für Sand, Regner oder Rohre: Kostensteigerungen führen seit Monaten dazu, dass Budgets bei Renovierungen und Neubauten angepasst werden müssen. Wie lässt sich dies durch angepasstes und attraktiveres Design auffangen?

Ressource Mensch

Der Arbeitskräftemangel im Golfplatzbereich bleibt ein Problem, zumal die Auswirkungen des Klimawandels gerade im Bereich Extremwetter oft zusätzlichen Arbeitsaufwand bedeuten. Wie lässt sich eine Kombination aus weniger Arbeitsstunden bei gleichzeitiger Beibehaltung der Qualität erreichen?

Auf was müssen sich Golfer einstellen?

Zahlreiche Entwicklungen im Bereich des Golfplatzdesigns machen dabei Mut – ein zukunftsfähiger und resilienter Golfplatz 2023 sieht zwar definitiv anders aus

als ein Top-Golfplatz vor 20 Jahren, er muss aber nicht zwangsweise an Qualität und Attraktivität verlieren.

Dabei spielt das Thema **Golfplatzlänge** eine herausragende Rolle. Studien des R&A und der USGA zeigen, dass das Gros der Golfplätze der Zukunft vom bisherigen Trend zum immer längeren Golfplatz abweicht, weil stetig wachsende Flächen die Kosten für Wasser, Dünger und Arbeitskräfte sprengen. Mehr Finesse bei den Grüns, interessante Grünumfelder und strategisch gut platzierte Einzelhindernisse wie zum Beispiel Bäume können problemlos eine gleich große oder sogar höhere Herausforderung bieten, sind aber deutlich Ressourcen-schonender.

Flächenreduzierung lautet auch einer der Lösungsansätze beim intelligenten Wassermanagement, das sich aus mehreren Faktoren zusammensetzt. Nach einer genauen Analyse der örtlichen Gegebenheiten und der zu erwartenden Niederschlagssituation in der Zukunft, ergänzt durch die zu erwartende strengere Regulierung von Grundwasser und einem Abrücken von der Verwendung von Trinkwasser zur Bereg-



Thomas C. Himmel
Himmel Golf Design

E-Mail: th@golfhimmel.de

nung, muss das Wassermanagement für jede Anlage individuell aufgestellt werden. Die Herausnahme von Mäh- und Beregnungsflächen beispielsweise rund um Abschläge, sorgt für eine bessere Optik, gerade in trockenen Zeiten. Auch in spielabgewandten Zonen erreicht man dadurch eine Wasserersparnis und eine geringere Arbeitsbelastung bei gleichzeitig ansprechendem Aussehen durch attraktive Gräser oder Wiesen.

In den meisten Teilen Deutschlands bietet sich die **Anlage von Zwischen- oder Notspeichern** an, in denen größere Mengen Wasser für Dürrephasen bevorratet werden. Speicherteiche von



Golfplatzbestand mit großen gemähten Nebenflächen.



Golfplatz neu mit weniger Mähflächen und weniger – aber dafür interessanter positionierten – Bunken (Abbildungen: T.C. Himmel)



Artenreiche Nebenflächen innerhalb des Golfplatzes am Golfpark Weiherhof (Foto: B. Leinen)



Rein technisch gestalteter Speicherteich außerhalb von Spielflächen (Foto: Golfclubanlage Hetzenhof GbR)



In das Golfspiel eingebundener Speicherteich (Foto: Parverlag)



Hochwasser-Retention am Golfclub Olching (Foto: S. v. Stengel)

mehr als 100.000 m³ Wasser werden inzwischen in Kontinentaleuropa gebaut. In Deutschland sind Golfanlagen mit einem oder mehreren Speichern von rund 50.000 m³ meist gut aufgestellt. Diese können sowohl als optisch weniger attraktive technische Speicher außerhalb der klassischen Spielfläche so angelegt werden, dass sie aufgrund großer Tiefe wenig Verdunstungsfläche haben, andererseits aber auch als ins Spiel integrierte Speicherflächen gestaltet werden.

Daneben wird auch in Deutschland gerade bei der Neugestaltung von Golfplätzen die **Einbindung von Klär- oder Brauchwasser** eine immer größere Rolle spielen. Die Nutzung von Brauchwasser aus Wohngebieten, die Wiederaufbereitung von Drainage- und Brauchwasser der eigenen Golfanlage und die Anbindung an Klärwasser erfordert zwar oftmals höhere Anfangsinvestitionen in Technik und ist von der Lage des Golfplatzes abhängig, sorgt aber für Unabhängigkeit bei der Wasserversorgung. Das richtige Golfplatzdesign sorgt hier von Beginn an dafür, dass Drainagewasser auch von Parkplätzen,

Regenwasser von Dächern optimal eingebunden wird.

Gleichzeitig spielen Golfplätze der Zukunft aber auch im Rahmen von **Überflutungskonzepten bei Überschwemmungen** eine Rolle. Dies ist in Deutschland durchaus bei Golfanlagen bereits der Fall. Sowohl im GC Olching bei München, im Golf & Country Südtirol in Eppan, als auch im GC Garmisch-Partenkirchen ist das Design der Löcher deshalb so angelegt, dass durch erhöhte Grüns und Abschläge sowie besondere Ableitungsmulden bei der Fairway-Gestaltung oder unauffällige kleine Dämme im Falle einer Überflutung der Schaden für die Golfanlage und besonders der spielrelevanten Elemente möglichst klein gehalten wird. Am Blue Monster in Eppan wurde der gesamte Golfplatz im Überflutungsgebiet der Etsch um etwa einen Meter angehoben.

Gerade beim Thema Starkregen und Überflutung wird auch die **Bunkerkonzeption** von Golfanlagen immer mehr zum Thema. Die Gestaltung von Bunkern ist ebenso wie deren Größe und Anzahl für zukunftsfähige Plätze besonders re-



Zahlreiche Hochwasser-Retentionsteiche in Eppan (Foto: Golf & Country Südtirol)



levant. Die Investition in moderne Unterbau- und Abdichtungsschichten von Bunkern, sei es über Geovliese, Drän-Beton, Kunststoffgranulate etc., ist zwar kostenintensiv, erleichtert aber gerade in Gebieten, die vermehrt von besonders starken Unwettern betroffen sind, die Beispielbarkeit und verhindert größere Erosionsschäden. Die Langlebigkeit und die Reduktion von Personaleinsatz gehen damit einher.

Auch die **Reduzierung der Bunkerflächen** wird auf immer mehr Golfplatzflächen ein Thema, wobei es hier die Rolle des Golfplatzdesigners ist, eine interessante Alternative, sowohl optisch wie spielerisch für Bunker zu finden. Eine optimale Neupositionierung von Bunkern bei gleichzeitiger Reduktion ist dabei sehr hilfreich. Beides ist aber durchaus möglich, so dass teure Bunkerrenovierungen nicht die einzige Möglichkeit zum Umgang mit Unwettern sind.

Gerade im Bereich der Bunker wird von Club- und Greenkeeper-Seite auch

das Argument der Arbeitsstunden ins Feld geführt. Zunehmende Starkregenfälle führen in vielen Fällen bei Golfanlagen dazu, dass Greenkeeper verstärkt Zeit zur Wiederherstellung benötigen, dies gilt übrigens auch für Wege. Deshalb ist es schon bei der Neuanlage oder Renovation von Wegen oder Bunkern wichtig, darauf zu achten, dass diese so angelegt werden, dass ihr Design, ihre Struktur oder die verwendeten Materialien nicht besonders anfällig für Erosionen sind.

Der Golfer selbst muss diese Änderungen an einer Golfanlage keineswegs als negativ empfinden. Ganz im Gegenteil: Gut angelegte Wiesen und Rough-Bereiche können eine Anlage optisch deutlich attraktiver machen als durchgemähte Flächen, die bei Wasserknappheit oftmals unangenehm eintönig braun wirken. Speicherteiche können sowohl als spielerische Hindernisse dienen, wie durch die passende Bepflanzung als Eye-Catcher. Kürzere Golfplätze schließlich sind nicht automatisch einfach und uninteressant,

wenn sie durch interessante Grüns oder Grünumfelder aufgewertet werden.

Fazit

Die Auswirkungen des Klimawandels sind, so unerfreulich sie derzeit auch für jede einzelne Golfanlage sind, nicht automatisch nur mit negativen Folgen verbunden. Vielmehr geht es darum, das bestehende Design der Golfanlage einer kritischen Analyse zu unterziehen und die Resilienz der Anlage sowie ihre Zukunftsfähigkeit zu untersuchen. Eine Anpassung kann dann in einzelnen Schritten erfolgen und gleichzeitig mit einer Verbesserung vorhandener Designschwächen verbunden werden. Ein attraktiver Golfplatz, der weniger anfällig für Wetter-Extreme und Ressourcen-schonend (und damit auch weniger kostenintensiv) zu unterhalten ist, ist ein positives Ziel, dem sich auch die Mitgliedschaft gerne anschließen wird.

Thomas C. Himmel